

WEF : stabiles Netz

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erschlossen BiG
MF 562 12259

WEF: Stabiles Netz

Grosse Erwartungen wurden an das jährlich Ende Januar stattfindende World Economic Forum (WEF) in Davos gestellt. Erfüllt wurden sie nicht. Ihren Auftrag erfüllt haben die 4500 Armeeinghörigen, welche im WEF-Einsatz gestanden haben. Ein Augenschein beim Richtstrahlbataillon 18 bestätigt dies.

FACHOF ANDREAS HESS, MÄNNEDORF

Das Richtstrahlbataillon 18 mit seinen drei Kompanien stellte während der Dauer des WEF die Verbindungen zugunsten der zivilen Behörden, in diesem Fall des Kantons Graubünden sicher. Eindrücklich ist ihnen der Start zu ihrem dritten aufeinanderfolgenden WEF-Einsatz gelungen. Der Rapperswiler Fischmarktbot am 15. Januar 2009 eine prächtige Kulisse für die Standartenübernahme. Unter den zahlreichen Gästen haben sich Brigadier Willy Siegenthaler, Kommandant der Führungsunterstützungsbrigade 41, der Luzerner Nationalrat Pius Segmüller und Frau Stadträtin Brigitte Bruhin befunden.

Militärkäseschnitte

Die Stimmung an diesem Abend ist gut. Trotz eisig kaltem Wetter haben sich viele Besucher eingefunden. «Das freut uns, dass sich die Armee wieder in der Öffentlichkeit zeigt», meint ein anwesendes Ehepaar. Zur Verköstigung der vielen Zuschauer geben Angehörige des Ristl Bat 18 die beliebten Militärkäseschnitten ab, dazu heisse Getränke. Das Militärspiel 18/3-08 stimmt die Anwesenden auf die feierliche Standartenübernahme ein. Vom Seedamm her marschieren die drei Kompanien auf den Fisch-



Das Netz läuft stabil. Ein Richtstrahl-Soldat kontrolliert die Antennenanschlüsse.

marktbot ein und nehmen Aufstellung vor der Rednerbühne.

Das Kommando «Richtstrahlbataillon 18, Achtung!» ertönt. Dem Kommandanten Oberstleutnant Peter J. Müller (Merschwand) wird das Bataillon gemeldet. Zu den Klängen des Fahnenmarsches wird die Standarte präsentiert. In seiner Ansprache an die Truppe erinnerte der Kommandant,

dass Routine nicht zum Feind werden dürfe. «Ich hoffe, dass die Routine der letzten drei Jahre nicht zu Nachlässigkeiten und Fehlerquellen führen wird», sagte Oberst Müller.

Einsatzausbildung

Vor dem eigentlichen WEF-Einsatz hat das Ristl Bat 18 die dreitägige Einsatzbezo-

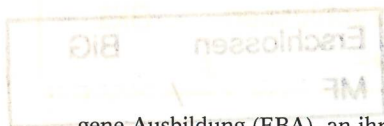
Positive Bilanz

Beeindruckende Kennzahlen rund um den WEF-Einsatz 2009: Gut sechs Monate Planung, rund drei Wochen Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten, drei Tage Einsatzbezogene Ausbildung und fünf Tage Einsatz. Dabei wurden einige hundert Fahrzeuge, 26 Bürocontainer, 35 km Zaunelemente, 170 Wärmebildgeräte, 300 Nachtsichtgeräte und rund 800 Funkgeräte eingesetzt. Insgesamt hat die Armee mit rund 4500 Armeeinghörigen 71 044 Dienstage geleistet, die Luftwaffe hat dabei rund 214 Flugstunden mit Helikoptern und 335 Flugstunden mit F/A-18, Tiger F-

5 und PC-7 erbracht. Der als Kommandant Subsidiärer Sicherungseinsatz (KSSE) eingesetzte Chef des Führungsstabes der Armee, Divisionär Peter Stutz, zieht eine umfassend positive Bilanz: «Ihre hohe Einsatzbereitschaft und Ihre professionelle Auftragserfüllung haben unsere Partner und mich überzeugt.» Die Armee habe die Aufträge der Politik und der Kantonspolizei Graubünden zu deren vollen Zufriedenheit erfüllt. «Damit hat unsere Milizarmee einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit bewiesen», unterstreicht Stutz. *ah.*

Einbrecher gefasst

Jugendliche hatten in der Nacht vom 28. auf den 29. Januar 2009 einen Einbruch in das Haus des Tennisclubs Felsberg verübt. Angehörige des Ristl Bat 18 bemerkten, dass Scheiben eingeschlagen wurden. Sofort alarmierten sie die Militärpolizei, die ihrerseits die Kantonspolizei alarmierte. Die überraschten Täter ergriffen ohne Beute zu machen sofort die Flucht. Nach einer Polizeifahndung in der Umgebung konnten die Übeltäter verhaftet und in U-Haft gesetzt werden. Das rasche und beherrzte Eingreifen der Soldaten hat Schlimmeres verhindert. *ah.*



gene Ausbildung (EBA) an ihren Truppenstandorten im Zürcher Oberland durchgeführt. Dazu gehören unter anderem Schiessausbildung, Ausbildung an Material und Geräten, oder Kameradenhilfe. Nur jene Armeeingehörigen, welche die EBA und den Abschlusstest erfolgreich bestanden haben, werden zum WEF-Einsatz zugelassen. Diese obligatorische Ausbildung hat auch Wachtmeister Dario De Steffani und seine siebenköpfige Richtstrahl-Gruppe erfolgreich bestanden. Sie betreiben zwischen Landquart und Davos auf etwa 1700 Metern über Meer einen Richtstrahlknoten mit einer sogenannten Vermittlerstelle.

Materialtransporte

Seit dem 19. Januar sind sie hier oben, unterbrochen nur durch Urlaub und Ausbildung, erzählt der Wachtmeister. «Zuerst mussten wir unser hier benötigtes Material herauf bringen», erklärt er. Rund eine Tonne Material wurde mittels einer kleinen Seilbahn aus dem Tal nach oben gebracht. Dazu waren mehrere Fahrten nötig. «Etwa 500 m von der Seilbahn entfernt haben wir eine Plattform eingerichtet, wo wir das Stromaggregat platzieren konnten», erklärt der Unteroffizier weiter.

Dieses wurde durch die Luftwaffe mit dem Helikopter eingeflogen. Weiter musste das ganze Material wie das technische Equipment, Treibstoffbidons, Baumaterial, Vorräte für mehrere Tage und nicht zuletzt auch das persönliche Gepäck zu einer Hütte geschleppt werden. Danach wurden auf einer Länge von 50 m etwa 150 cm Neuschnee weggeschaufelt, damit die Leitungen von den Richtstrahlantennen zur Vermittlerstelle verlegt werden konnten.

Zusätzlich ist die temporäre Richtstrahlstation mit einer FLIR-Antenne aus-

gerüstet. Damit werden Bilder des überflogenen Geländes aus dem FLIR-Hubschrauber (FLIR=Wärmebildkamerasystem) via diese Link-Antenne in die WEF-Einsatzzentrale der Graubündner Kantonspolizei oder an andere Stellen übermittelt. Wm De Steffani ist WEF-erfahren.

Trotzdem empfindet er den aktuellen Einsatz nicht als Routine. Dazu meint der zivilberuflich als Netzelektriker arbeitende: «Meine Leute sind gut motiviert, jeder weiss, was er zu tun hat.» Die Mannschaft hat einen 24-Stunden-Betrieb sicherzustellen. Dazu gehört auch die permanente Überwachung der Richtstrahl-Signale und der Aggregate. Dafür hat man die Hütte entsprechend eingerichtet mit Schlafraum, Aufenthaltsraum und der Vermittlerstelle. Noch sind zwei Tage Dienst zu leisten, dann wird die Station wieder abgebaut.

Unbezahlbare Erfahrungen

Oberstleutnant Peter J. Müller leistet in seinem vierten Kommandojahr seinen dritten WEF-Einsatz. Nein, Routine gebe es eigentlich keine, sagt er im Gespräch mit dem SCHWEIZER SOLDAT. Kein WEF sei gleich wie das andere. Dieses Jahr läuft das betriebene Netz sehr stabil. Dies ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass die Leute einen guten Ausbildungsstand haben. Er ist überzeugt, dass die an solchen Einsätzen gesammelten Erfahrungen unbezahlbar sind.

Sein 650 Mann starkes Bataillon ist in drei Ablösungen eingeteilt, je eine an der Front, eine in der Ausbildung und eine im Urlaub. So kann die Durchhaltefähigkeit sichergestellt werden. Interessant sei auch die Feststellung, dass während der Aufbauphase etwa zwei Drittel der Leute an der Front sind, der Rest im rückwärtigen Bereich eingesetzt wird. Während der eigent-


lichen Betriebsphase ist das Verhältnis umgekehrt.

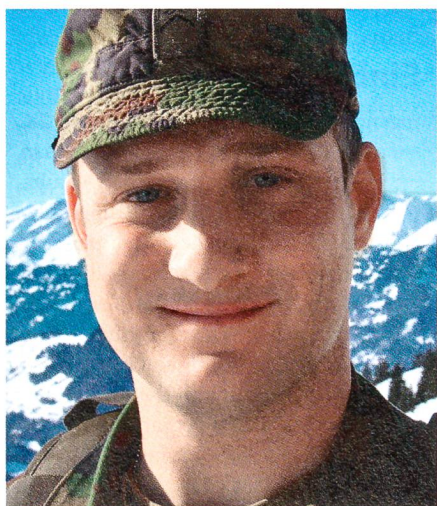
Know-how-Transfer

Jedoch lassen die WEF-Einsätze eine intensive Ausbildung der Truppe nicht zu, der Einsatz hat klar Priorität. «Für das nächste Jahr, wenn das Ristl Bat 32 im Einsatz ist, müssen wir den Know-how-Transfer zu diesem Bataillon sicherstellen», sagt Oberstl Müller. Dazu haben wir ein sogenanntes «Work-Shadowing» eingeführt.

Während zweier Tage kommen Milizoffiziere des Ristl Bat 32 in den Einsatzraum und schauen den «18ern» über die Schulter. Zudem werden Berufsoffiziere der Führungsunterstützungsbasis die Übergabe und den Wissenstransfer begleiten, sodass alles reibungslos klappen sollte. Oberstleutnant Müller wird nach der Abgabe des Kommandos die Funktion des Chefs Ausbildung (G7) im Stab der Führungsunterstützungsbrigade 41 übernehmen.

Sein Nachfolger, Major Sascha Korner, jetzt noch Kommandant Stellvertreter, freut sich heute schon auf seine neue Aufgabe. «Dank den WEF-Einsätzen sind wir technisch sehr gut aufgestellt, jedoch ist die taktisch-gefechtsmässige Ausbildung zu kurz gekommen.» Diese Punkte sollen in den kommenden Wiederholungskursen schwergewichtig ausgebildet werden.

Rückblickend auf seine vier Kommandojahre meint Oberstl Müller, dass Kader und Truppe absolut hochstehende Arbeit geleistet haben. Anlässlich der Standartenabgabe vom 4. Februar auf Schloss Kyburg bekundete der scheidende Kommandant des Ristl Bat 18 grosse Hochachtung vor dem Durchhaltevermögen der Stations- und Zugführer oder dem Engagement der Kompaniekommandanten und deren Führungsgehilfen. 



Wm Dario De Steffani ist Chef der Station.



Die Standarte des Richtstrahlbataillons 18.